

Karl Hoppe

Schillemeit, Jost

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 26, 1976,
S.157-158



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

Karl Hoppe

* 21.10.1892 † 27.6.1973

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft
vorgetragen in der Plenarsitzung am 9. Januar 1976

von *Jost Schillemeit*

Professor Dr. phil. Karl Hoppe, der große Raabe-Kenner und Raabe-Forscher, dessen wir heute noch einmal gedenken, verstarb am 27. Juni 1973. Ein langes arbeitsreiches und im Geiste humanistischer Tradition geführtes Gelehrtenleben ging damit zu Ende. Lassen Sie uns im Rückblick noch einmal den Gang dieses Lebens vergegenwärtigen: Karl Hoppe wurde geboren am 21. Oktober 1892 in Osterwieck am Harz, verlebte seine Jugend in Wernigerode, Halberstadt und Blankenburg, wo er 1911 den Besuch des Gymnasiums mit dem Abitur abschloß, und ging darauf zum Studium der deutschen Sprache und Literatur, der Geschichte und Philosophie nach Heidelberg, darauf nach Berlin und Leipzig. Nach dem ersten Weltkrieg, an dem er als Offizier teilnahm, promovierte er an der Universität Leipzig mit einer Arbeit über das Thema ‚Georg Büchner als sozialpolitischer Denker‘. Er leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur literaturwissenschaftlichen Entdeckung Georg Büchners, die gerade in diesen Jahren nach dem ersten Weltkrieg zu den wichtigsten Neuansätzen der deutschen Literaturwissenschaft gehörte. 1927, als in Braunschweig die akademische Lehrerausbildung eingerichtet und der dortigen Technischen Hochschule als Abteilung eingegliedert wurde, übernahm Karl Hoppe ebendort den Lehrauftrag für deutsche Sprache und Literatur. 1930 habilitierte er sich unter Mitwirkung des Leipziger Germanisten Korff und des Breslauer Germanisten Merker mit einer Studie über Christoph Martin Wieland. Wenig später übertrug man ihm die Professur für deutsche Sprache und Literatur, die er durch lange Jahre hindurch, bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1961 innehatte. 1970 wurde er Mitglied der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft.

Das Leben, das durch diese wenigen Daten äußerlich gegliedert ist, war in wissenschaftlicher Hinsicht mit einer großen Zahl von Aufgaben- und Forschungsbereichen der verschiedensten Art verknüpft. Da ist zunächst, außer den schon genannten Schriften, eine Reihe von Arbeiten, die mit der Vergangenheit Braunschweigs und seiner Carolo Wilhelmina in näherer oder fernerer Beziehung stehen: etwa die Untersuchung über ‚Das Geistesleben in Braunschweig zur Zeit Lessings‘ (1929), die den literarhistorisch so wichtigen Kreis um Abt Jerusalem, Ebert und Eschenburg zum Gegenstand macht; einen Kreis, der führende Geister der deutschen Aufklärung – darunter Lessing – an sich zog und mit der Ursprungsgeschichte der Carolo Wilhelmina in unmittelbarer Verbindung steht. Diesem Kreis ist es zu verdanken, daß das damalige Collegium Carolinum eine der angesehensten Bildungsstätten seiner Zeit wurde. In der Atmosphäre dieses Kreises wuchs die Prinzessin Anna Amalia auf, die später Herzogin von Weimar wurde und ohne die es den Weimarer ‚Museum‘ nicht gegeben hätte. Beziehungen dieser Art, die übrigens auch in den Erzählungen Wilhelm Raabes

eine Rolle spielen, sind es, denen Hoppe hier und in manchen anderen Studien als Historiker und Literaturhistoriker nachgegangen ist. Im selben Zusammenhang, nur tiefer noch in die Vergangenheit zurückgreifend, steht seine Untersuchung über die ‚Sage von Heinrich dem Löwen, ihren Ursprung, ihre Entwicklung und ihre Überlieferung‘ (1952). Dazu aber kommen Arbeiten über die deutschen Realisten des 19. Jahrhunderts, von denen er eine Reihe von Neueditionen vorgelegt hat, und eine umfassende Darstellung der Wechselbeziehungen von Literatur und Philosophie, die unter dem Titel ‚Philosophie und Dichtung‘ (1956) in das umfassendste Handbuch unserer Handbuch unserer Wissenschaft, die ‚Deutsche Philologie im Aufriß‘, Eingang gefunden hat.

Die eigentliche Erfüllung aber fand seine Lebensarbeit in den Beiträgen zur Forschung und Edition des Wilhelm Raabeschen Werkes, die ihn während der letzten zwei Jahrzehnte seines Lebens beschäftigt haben. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt vor in einer Reihe von Aufsätzen, die zusammengefaßt 1967 unter dem Titel ‚Wilhelm Raabe. Beiträge zum Verständnis seiner Person und seines Werkes‘ erschienen sind, und vor allem in der historisch-kritischen Ausgabe der Werke Wilhelm Raabes, deren Leitung ihm kurz nach dem zweiten Weltkrieg von der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft übertragen wurde. Diese Ausgabe, die erste nach wissenschaftlichen Prinzipien erarbeitete Gesamtausgabe der Raabeschen Werke, hat in mehr als einer Hinsicht Maßstäbe gesetzt: Maßstäbe sowohl für die Edition literarischer Texte als auch für die künftige Beschäftigung mit Wilhelm Raabe. Mit dieser Ausgabe ist, wie man gesagt hat, die Raabe-Forschung „endgültig aus der Preisgabe an einen dilettierenden Verehrerkreis herausgelöst“. Mustergültig ist nicht nur die Sorgfalt in der Wiedergabe der Texte, sondern auch die Anlage und der Reichtum der textkritischen und kommentierenden Anhänge, mit denen jeder der insgesamt zwanzig Bände ausgestattet ist. Es gibt wenige Ausgaben deutscher Dichter, in denen mit einer solchen Konsequenz und Genauigkeit jede für den heutigen Leser schwierige Stelle, jede Anspielung, jedes Zitat, jede Bezugnahme auf historische Daten und Fakten erläutert wird. Wieviel an wissenschaftlicher Kleinarbeit dabei teils von Hoppe selbst, teils unter seiner Oberraufsicht investiert worden ist, wird jeder ermessen können, der weiß, wie reich gerade Wilhelm Raabes Werk an versteckten Anspielungen, historischen Bezügen und gelehrten Zitaten ist. Die eigentliche Werkausgabe ist mit diesen zwanzig Textbänden abgeschlossen – auch dies eine keineswegs alltägliche Erscheinung unter den heutigen wissenschaftlichen Editionsprojekten vergleichbarer Größenordnung. Vorgesehen und ebenfalls noch von Karl Hoppe konzipiert sind überdies vier Ergänzungsbände dokumentarischer Art. Drei davon, zwei Briefbände und eine Personalbibliographie zum Werk Raabes und seiner Interpretations- und Rezeptionsgeschichte, sind bereits erschienen; ein vierter, der die Lebenszeugnisse aus dem Bereich der Zeitgenossen darbieten wird, ist im Entstehen begriffen. Unter allen Verdiensten, die Karl Hoppe sich um die deutsche Literaturwissenschaft und die deutsche Literatur erworben hat, ist es vor allem diese Ausgabe, die „Braunschweiger Ausgabe“ der Werke Wilhelm Raabes, durch die sein Name fortleben wird. Die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft und mit ihr alle Freunde der deutschen Literatur werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.